

Vorboten des Brexits: Handel mit Großbritannien bricht ein

- Analyse zeigt: Industrieunternehmen entflechten Supply Chains zwischen Deutschland und Großbritannien
- Exporte nach Großbritannien sinken im ersten Halbjahr 2018 um 8,1%, Importe aus UK um 15,2%
- US-Geschäft wächst trotz der Handelskonflikte mit Trump-Regierung – Währungskrise macht Türkei zum Einkaufsparadies für deutsche Unternehmen

Stuttgart, 29. Oktober 2018 – Schon viele Monate vor dem offiziellen Austrittsdatum Großbritanniens aus der EU zeigen sich die negativen Folgen für den Handel Deutschlands mit den Briten in aller Deutlichkeit. Im ersten Halbjahr 2018 brachen die deutschen Exporte nach Großbritannien gemessen am Gewicht gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 8,1% auf 8,7 Mio. t ein. In die umgekehrte Richtung wurden 7,6 Mio. t Güter gehandelt – das sind sogar 15,2% weniger als im 1. Halbjahr 2017. Das ergibt sich aus der aktuellen Ausgabe des Export- / Import-Seismographen Deutschland (ESD/ISD), der die deutschen Außenhandelsströme analysiert.

Unternehmen haben Lieferalternativen für den Brexit-Fall gesucht – und teilweise schon gefunden

„Die Delle im Handel mit Großbritannien verdeutlicht die Herausforderungen, mit denen Unternehmen sich konfrontiert sehen, wenn Handelsgrenzen aufgebaut werden: Supply Chains müssen umgebaut werden, um weiter im Wettbewerb bestehen zu können“, sagt Prof. Christian Kille vom Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule Würzburg-Schweinfurt. Dieses gibt den ESD/ISD gemeinsam mit dem Softwarehaus AEB heraus. „Deutsche Unternehmen suchen Alternativen zu ihren britischen Lieferanten und probieren diese bereits aus. Das gilt auch für zahlreiche britische Unternehmen, die gleichzeitig ihre Produktion zurückfahren, weil sie nach dem Brexit weniger Absatzchancen in der EU sehen“, ergänzt Dr. Ulrich Lison, Außenwirtschaftsexperte bei AEB.

Hohe Rückgänge bei Kfz-Teilen und in der chemischen Industrie

Diese Entwicklungen zeigen sich ganz deutlich in zwei Branchen, in denen die deutschen und britischen Unternehmen bisher eng vernetzt arbeiteten. In der chemischen Industrie sanken die deutschen Exportmengen auf die Insel um 21%, in umgekehrter Richtung betrug der Rückgang 5,5%. Ein ähnliches Bild in der Automotivebranche: Bei den Kfz-Teilen betrug das deutsche Exportminus 9,3%, während die Importe um 6,8% sanken. Dennoch: „Die bisherigen Rückgänge sind nur ein Vorgeschmack darauf, wenn nach dem Brexit Zölle und längere Lieferzeiten aufgrund von Zollformalitäten die bisherige Arbeitsteilung unwirtschaftlich machen“, sagt Lison.

US-Geschäft boomt trotz Strafzöllen

Insgesamt boomt der deutsche Außenhandel. Die Exporte, gemessen am Gewicht, stiegen im 1. Halbjahr 2018 um 3,2% auf 218 Mio. t, während die Importe um 1,9% auf 332 Mio. t zulegten. Dazu trug übrigens auch der Handel mit den USA bei – trotz der Handelskriegsrhetorik des US-Präsidenten Donald Trumps und erster Strafzölle zwischen der EU und den USA. Die Importe aus den USA, gemessen am Gewicht, stiegen sogar um 19,9% auf 9,7 Mio. t. Interessanterweise stiegen die Importe von durch die EU mit Strafzöllen belegten Gütern wie Bourbon und Motorräder um mehr als 20%. Hier haben möglicherweise deutsche Importeure vor Inkrafttreten der Zölle im Juni noch einmal kräftig ihre Vorräte aufgebaut. Die deutschen Exportmengen in die USA kletterten um 5,7% auf 4,9 Mio. t.

Türkei: Schwache Lira mindert deutsche Exportchancen

Zweischneidig entwickelte sich der Außenhandel mit einem weiteren schwierigen Handelspartner Deutschlands: der Türkei. Aufgrund der Schwäche der türkischen Lira gingen die deutschen Exportmengen im 1. Halbjahr 2018 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 4,3% auf 2,2 Mio. t zurück, da sich deutsche Waren für türkische Kunden verteuerten. Allerdings entwickelte sich die Türkei im Gegenzug zum Einkaufsparadies für deutsche Unternehmen. Die Einfuhren aus der Türkei nahmen um 9,2% auf 2 Mio. t zu. Besonders Stahlprodukte, andere Metallteile sowie Obst und Gemüse aus der Türkei boomten auf dem deutschen Markt.

Tipp an die Redaktionen: Weiteres exklusives Zahlenmaterial – auch zu anderen Handelspartnern und Branchen – finden Sie in den beigefügten Grafiken.

AEB GmbH

Jens Verstaen
Corporate Communications
Tel. +49 (0)89 - 14 90 267 - 16
jens.verstaen@aeb.com
www.aeb.com

Prof. Dr. Christian Kille

Hochschule für angewandte
Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt
Institut für Angewandte Logistik IAL
Tel. + 49 (0)151 11231233
christian.kille@fhws.de

Über den ESD/ISD

Der Export- und Importseismograf Deutschland (ESD/ISD) erscheint als vierteljährliche Analyse und beleuchtet die Außenhandelsströme von und nach Deutschland. Er wird gemeinsam von dem Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaft Würzburg-Schweinfurt, dem Softwareunternehmen AEB und den Kommunikationsberatern Hocke + Partner herausgegeben. Fachlicher Kopf des Projektes ist Prof. Dr. Christian Kille. Der ESD/ISD erschien erstmals im Oktober 2010. Die Auswertungen beruhen u. a. auf Daten des Statistischen Bundesamtes.

Über AEB (www.aeb.com)

Seit mehr als 38 Jahren unterstützt die AEB mit ihrer Software die Logistik- und Außenwirtschaftsprozesse von Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen. Mehr als 5.000 Kunden aus über 35 Ländern nutzen die Lösungen beispielsweise für das Transport- und



Lagermanagement, die Import- und Exportabwicklung sowie das Präferenzmanagement. Sie profitieren von höherer Effizienz, Rechtssicherheit und Transparenz – auch international. Möglich machen dies beispielsweise automatisierte Zoll- und Embargoprüfungen, die verbesserte Zusammenarbeit mit Partnern in der Lieferkette sowie automatisierte Versandprozesse. Das AEB-Portfolio reicht von schnell einsetzbaren Online-Lösungen bis hin zur umfassenden Logistiksoftware. AEB hat ihren Hauptsitz sowie eigene Rechenzentren in Stuttgart.

Über das Institut für Angewandte Logistik (IAL) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

Das IAL ist als Forschungsinstitut eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Hochschule Würzburg-Schweinfurt und wurde am 01.10.2006 gegründet. Das Institut hat wie die FHWS Standorte in Würzburg und Schweinfurt. Das IAL bündelt interdisziplinär alle Forschungsaktivitäten der Hochschule Würzburg-Schweinfurt im Bereich Logistik.

Tätigkeitsschwerpunkte aus der anwendungsorientierten Forschung sind Fragen des nachhaltigen Wirtschaftens und der Waren- und Personenmobilität, die systematische Aufbereitung von Daten für unternehmerische Entscheidungen im Rahmen von Studien oder Geschäftspotenzialerhebungen sowie die Diagnose, Analyse, Gestaltung und Steuerung logistischer Geschäftsprozesse.